

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 49.

Donnerstag, den 20. April.

1916.

Karfreitag.

Erst tönen die Karfreitagsglocken. Sie rufen die Gemeinde zum Gotteshaus. Bis zum letzten Platz füllt sich sein Raum.

Wir begleiten den Mann der Schmerzen auf seinem Leidensgang. Er trägt sein Kreuz. Er betet für seine Feinde. Er spricht seine letzten Worte zum mitgekreuzigten Schächer, zu der unter dem Kreuz ausharrenden Mutter, zu seinem Gott, dessen Nahesein er im Uebermaß der Qual nicht mehr empfindet. Dann — neigte er das Haupt und verschied.

Da er soll uns unvergessen bleiben, der Mann von Golgatha; er hat Treue gehalten bis zum Tod. Er hat sein Leben eingesetzt zum Heil der Welt. Neben seinem Kreuz stehen heute vor uns zahllose andere Kreuze. Es sind die Kreuze auf den Gräbern unserer Gefallenen. Diese Gräber dürfen wohl sich schmücken mit dem Erinnerungszeichen an den Erlöser. Die darunter schlummern, haben auch Treue gehalten bis zum Tod. Viele von ihnen haben unter ähnlichen Qualen wie er ihre Seele ausgehaucht. Vielen ist der Gedanke an ihn das letzte Labfal gewesen.

Auch sie sollen uns unvergessen bleiben; sie haben ihr Leben eingesetzt in des Vaterlandes höchster Not.

Einen Karfreitag haben unsere Feinde dem ganzen deutschen Volk zugebracht. Wie malen sie sich höhrend aus, daß trotz aller Tapferkeit unserer Heere, trotz aller Siege, die sie erfochten, der Tag kommen müsse, da draußen im Feld die letzten deutschen Krieger ihr Blut versprizen und dabei die deutschen Kinder aus Mangel an Nahrung verschmachten, die deutschen Frauen und Greise aus Mangel an Brot und Fleisch ins Grab sinken. Und wo sind in der weiten Welt die Völker, die bei diesem Ringen auf Tod und Leben unserem Volk und seinen Verbündeten mit innerer Teilnahme, mit freudlichem Wohlwollen, auch nur mit ernstlichem Verstehen wollen zuschauen? Auf uns allein gestellt müssen wir den Weg gehen, den die vielen Gräber mit den vielen Kreuzen darauf umsäumen.

Aber Einer hat uns nicht allein gelassen; Einer hat uns Treue gehalten. Das ist der Gott, der am Karfreitag zu dem Todesopfer des Erlösers sich bekannt hat. Wie wunderbar hat er die deutschen Waffen gesegnet! Sie sind nicht eingetroffen in der Zeit des Friedens; sie sind nicht zerbrochen im furchtbaren Ernst des Kampfes. Wie wunderbar hat er die deutschen Fluren gesegnet! Sie haben unser Volk und unser Heer ernährt bis zu dieser Stunde. Wie wunderbar hat er die deutsche Seele gesegnet! Jeder Einzelne daheim und draußen, der sich ihm vertrauen will, darf die Kraft, ohne die er nicht bestehen kann, schöpfen aus dem Ausblick zu dem Gekreuzigten auf Golgatha. Unser Gott allein kann es uns schenken, daß statt eines Karfreitags zu seiner Stunde ein Ostermorgen dem deutschen Volk anbricht, strahlend in Siegesklarheit und Friedenswonne. Dann werden wir sein wie die Träumenden! Daß nur an solchen Ostermorgen ihm, unserem Retter, der Dank des deutschen Volkes nicht fehle.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 18. April.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in Gegend von St. Eloi ausgiebig unter Feuer. Ein schwächerer Handgranatenangriff gegen einen der von uns besetzten Sprengtrichter wurde nachts leicht abgewiesen.

Beiderseits des Kanals von La Bassée und nordöstlich von Loos entspannen sich zeitweise lebhafteste Handgranatenkämpfe. In Gegend von Neuville und bei Beurvaingens sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

Im Kampfgebiet beiderseits der Maas spielten sich sehr lebhafteste Artilleriekämpfe ab. Rechts des Flusses entrissen niederländische Truppen den Franzosen im Sturm die Stellungen am Steinbruch, 700 Meter südlich des Gehöftes von Haudremont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gehöftes Thiaumont. 42 Offiziere, darunter 3 Stabsoffiziere, 1646 Mann sind an unversehrten Gefangenen, 50 Mann verwundet in unsere Hand gefallen. Ihre Namen werden ebenso in der „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht werden wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher seit dem 21. Februar gefangenen 711 Offiziere, 38 155 Mann. Die Veranlassung zu dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher franz. Versuch unsere Angaben in Zweifel zu ziehen. Angriffsversuche des Feindes am und im Caillette-Walde wurden bereits in der Bereitstellung oder in den ersten Ansätzen durch Feuer vereitelt.

Gegen unsere Stellungen in der Woivre-Ebene, ebenso auf den Höhen südöstlich von Verdun bis in die Gegend von St. Mihiel war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Brückenkopf von Dünaburg brachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Garbunowa auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. April. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 17. April 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Am oberen Sereth schlugen unsere Feldwachen einen russischen Vorstoß ab. Sonst nichts Neues.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Wien, 18. April. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 18. April 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front entwickelten die Italiener gestern stellenweise eine regere Tätigkeit. Ueber Triest kreuzten zwei feindliche Glierer, die durch Bombenabwurf zwei Zivilpersonen töteten, fünf verwundeten. Unsere Flugzeuge verjagten die feindlichen bis Grado und erzielten dort einen Bombentreffer auf einem italienischen Torpedoboot. Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Doberdo und am Görzer Brückenkopf kam es zu Geschützlämpfen. Bei Zagora wiesen unsere Truppen heute früh einen Angriff unter beträchtlichen Verlusten des Gegners ab. Der Tolmeiner Brückenkopf stand bis in die Nacht unter lebhaftem Artilleriefeuer. An der Kärntner und Tiroler Front hielten die Geschützlämpfe mit wechselnder Stärke an, am heftigsten waren sie am Col di Lana, wo sich das feindliche Feuer abends zum Trommelfeuer steigerte. Nach Mitternacht setzten die Italiener hier zum allgemeinen Angriff an; dieser wurde abgeschlagen. Später gelang es dem Feinde, die Westflanke des Col di Lana an mehreren Stellen zu sprengen und in die gänzlich zerstörte Stellung einzudringen. Der Kampf dauert fort. Im Sugana-Tal, wo die Italiener in letzter Zeit unsere Vorposten durch wiederholte Angriffe belästigt hatten, wurde der Feind durch einen Gegenstoß aus seinen vorgeschobenen Stellungen zurückgeworfen. Er ließ hierbei 11 Offiziere, 600 unversehrte Gefangene, vier Maschinengewehre in unseren Händen.

Kriegsfeindliche Kundgebungen in Italien für den 1. Mai geplant.

Ul Lugano, 19. April. Die kriegsfeindlichen Sozialisten Italiens bereiten für den 1. Mai große Kundgebungen vor zur Aeußerung der Friedensliebe der italienischen Arbeitergesellschaft und ihres lebhaften Wunsches nach Wiederherstellung des Weltfriedens. In diesem Sinne veröffentlicht die sozialistische Parteileitung im Mailänder „Avanti“ die Aufforderung, durch eine würdige Feier am 1. Mai die internationale Gemeinwirtschaft der Proletarier zu bekräftigen. Ein Manifest der Parteileitung werde diesen Gedanken ausführlich behandeln. Die allgemeine Arbeitsparade am 1. Mai soll in ganz Italien verkünden, daß die sozialistische Bewegung zielbewußt und sicher fortschreite, nachdem sie durch die Haltung ihrer parlamentarischen Vertreter jede Verantwortlichkeit am Kriege von sich abgestreift hat. (Woff. Ztg.)

Das Geld auf dem Meeresgrunde.

Ul Haag, 19. April. Durch Londons verlautet, daß einer in der vorigen Woche im Mitteländischen Meer versenkten sechs Dampfer eine sehr große Wertsendung an Bord gehabt hat. Man glaubt, daß es sich um eine Geldsendung aus den Vereinigten Staaten nach Frankreich handelt. (Tägl. Adsch.)

Ein Kronrat über die endgültige Stellungnahme Griechenlands.

Ul Budapest, 18. April. „Az Est“ meldet aus Athen: Ende dieser Woche findet ein Kronrat statt, zu welchem jedoch die Benizelisten keine Einladung erhielten. In diesem Kronrat soll über die endgültige Stellungnahme Griechenlands entschieden werden.

Eine englische Schlappe am Tigris.

W.T.B. London, 19. April. Heeresbericht aus Mesopotamien: General Lake meldet: Letzte Nacht wurden auf dem rechten Südufer des Tigris eine Reihe heftiger Gegenangriffe unternommen. Unsere Linien wurden an einigen Stellen 500 bis 800 Yards zurückgedrängt.

Lokalnachrichten.

Idstein, 19. April 1916.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
Die Militärtsche-Jugend-Vorbereitung.
(M. J. B.)

Ueber die M. J. B. ist schon viel geschrieben worden, aber niemand mehr vertritt z. Zt. noch den Standpunkt, sie sei eine Spielerei. Viele Freunde sind der militärischen Ausbildung der Jugend in allen Schichten der Bevölkerung geworden, die es sich nicht haben nehmen lassen, selbst mit Hand anzulegen, um die große Aufgabe, der Jugend das höchste Maß körperlicher und geistiger Tüchtigkeit zu geben, zum Ziele zu führen.

1. Die Ortsbehörden haben sich zu Ortsausschüssen für Jugendpflege zusammengeschlossen oder stehen auf dem Wege zum Zusammenschluß, um die Jugend zu sammeln und um Vereine, die der M. J. B. nicht geneigt waren, weil sie eine Verminderung ihrer Mitgliederzahl befürchteten, für ein gemeinschaftliches Zusammenwirken mit der Jugendvorbereitung zu gewinnen. Alle Jugendvereinigungen erstreben doch das eine Ziel: Der Jugend dauernden Gewinn für Leib und Seele zuteil werden zu lassen.

2. Die Geistlichkeit beider Konfessionen ist eine eifrige Förderin der M. J. B. Geistliche sind Kompanie-Kommandanten und opfern in uneigennütziger Weise Zeit und Kräfte für die gute Sache. Die militärischen Übungen stählen den Leib, und in einem gesunden Leib wohnt eine gesunde Seele, die empfänglich ist für das Gute und Reine. — Bei ausgedehnten Übungen an Sonntagen vereinigen erhebende Feldgottesdienste die Jungmannen zu andächtigem Gebet, so daß jedem Gelegenheit gegeben ist, seiner kirchlichen Verpflichtung nachzukommen.

3. Besonderes Interesse bringen die Schulbehörden der M. J. B. entgegen. Der Jugend muß Gelegenheit gegeben werden, außerhalb des Schulunterrichts sich körperlich zu betätigen. Die militärischen Übungen, das Wandern, Turnen und Fechten sind die Bestandteile der Leibesübungen. Die meisten Schulvorstände und -Leiter haben den Wert der M. J. B. erkannt und diese bereits in den Unterricht der ländlichen und gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen eingeführt. Wenn nun von Zeit zu Zeit die Ministerien für Landwirtschaft, für Handel und Gewerbe in Erlassen zum Bericht über den Stand der M. J. B. in den ihnen unterstellten Schulen und zur Teilnahme an derselben aufrufen, so ist dies doch auch ein Beweis, daß die Beteiligung noch zu wünschen übrig läßt.

4. Bislang hatte die M. J. B. hier und da in den Gewerbe- und Fabrikbetrieben einen Gegner. Der Unternehmer, der durch vermehrte Einziehung der älteren Arbeitskräfte zum Heere auf die jüngeren Arbeiter im Alter von 16 bis 20 Jahren angewiesen war, hatte wenig Interesse daran, ob diese der M. J. B. angehörten, ja er fürchtete sogar, bei Ausübung eines Druckes zur Teilnahme an der Vorbereitung die jugendlichen Hilfskräfte zu verlieren. Heute aber hat der Arbeitgeber den Nutzen erkannt, den ihm der junge Arbeitnehmer, welcher der M. J. B. angehört, bringt. Er ist anständiger, gelehriger und ansehnlicher als der Nichtvorbereitete. Der Vorbereitungsdienst hat des Jungmannes Auge und Ohr geübt, die Aufmerksamkeit gewendet durch die dafür wichtigsten Übungen als: Orientierung im Gelände, Ausnutzung desselben zur Deckung, Kartenlesen, Entfernungsschätzen, Winterübung, Meldebienst, Durchlagen von Befehlen durch die Schützenlinie u. a. — Der Jungmann hat Unterordnung, Selbstbeherrschung und Ausdauer gelernt, er hat sich Fertigkeiten angeeignet, die ihn instandsetzen, selbständig zu handeln.

Kann es nach diesen Erfahrungen noch Arbeitgeber geben, die ihre jugendlichen Arbeiter der M. J. B. fernhalten? — Die A.-E.-G. Berlin stellt nur noch „Jungmannen“ ein und verlangt von den jugendlichen Arbeitern die Zugehörigkeit zur M. J. B. —

5. Nicht an letzter Stelle ist die Militärbehörde voll des Lobes über die militärisch vorbereiteten Jugendlichen. Die Erfahrungen, die mit diesen bei den Truppenteilen gemacht worden sind, übertrafen alle Erwartungen.

Auch unsere Jungmannen bestätigen die Annehmlichkeiten und Vorzüge, die ihnen die milit. Ausbildung gebracht hat, in Dankesbriefen an ihre Kompanie-Kommandanten und Zugführer und in Mahnbriefen an ihre säumigen Kameraden.

Trotz nun aller in die Augen springenden Vorteile, die die M. J. B. dem jungen Manne bringt, und der Unterstützung vonseiten der Behörden, opferfreudiger Bürger, die als Führer tätig sind, zahlreicher Unternehmer und einsichtiger Eltern ist die Zahl der Jungmannen zurückgegangen; in einigen Gemeinden haben sich sogar ganze Kompanien aufgelöst.

Man hat nach der Ursache gesucht und als solche gefunden:

1. Die ländliche Jugend ist mehr denn je in der Landwirtschaft beschäftigt, da die älteren Arbeitskräfte dem Vaterland dienen. Sie ist müde und abgespannt und möchte an Sonntagen der Ruhe und Bequemlichkeit pflegen.

2. Die gewerbliche Jugend, die heute die Stel-

len der älteren, gelernten Arbeiter ausfüllt und viel Geld verdient, geht lieber den Vergnügungen nach.

3. Die Schüler höherer Lehranstalten halten sich meist für zu gut, um neben dem Sohne des Arbeiters oder Landwirts zu stehen, obwohl jenen eine körperliche Ausbildung mehr not tut als diesen.

4. Es fehlt an Ausbildern für die Jungmannen.

Die Hauptschuld des Rückganges trägt also lediglich die Jugend selbst. Es fehlt die erziehende Hand des Vaters; er steht im Felde. — Nicht ohne Grund hat das Stello. Gen.-Rdo. XVIII. A.-R. eine Verfügung: „Maßnahmen gegen die Verwahrlosung der Jugend“ erlassen. —

Zur Mitwirkung aber bei der Ausbildung sind alle die berufen, die ein Herz für die Jugend, Einsicht in die Lage unseres Vaterlandes haben, und die durchdrungen sind, vom vaterländischen Geiste.

A. C r o m m, Kreisjugendpfleger.

— **Verdient Nachahmung.** Wörsdorf hat auch an die Feldjäger im hiesigen Schloß-Laz. gedacht und denselben 200 Eier zum Osterfeste gespendet.

— **Silberne Hochzeit** feiert heute unser Mitbürger Herr Fabrikwerkmeister Hermann Leber und Frau Anna, geb. Pfaff.

— **Standesamt.** Nachdem im November 1915 die letzte Eheschließung erfolgte, fand vorgestern wieder die erste für dieses Jahr (eine Kriegstraue) statt.

— **Ortskrankenkasse.** Auf die Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse, die heute Abend um 8 1/2 Uhr im „Deutschen Kaiser“ stattfand, wird hiermit hingewiesen.

— **Naff. Landeskantk.** Nach der im Anzeigenteil erschienenen Bekanntmachung der hiesigen Landeskantstelle bleibt die Kasse am Karfreitag geschlossen.

— **Schöffengerichtssitzung vom 18. April.**

1) Butterhändler G. aus Diez war mittels richterlichen Strafbefehls mit 10 M bestraft worden, weil er ohne Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisausschusses in Panrod Butter aufgelauft hatte. Hiergegen erhob er Einspruch und hatte insofern Erfolg, als er, da das Butterausfuhrverbot zwischenzeitlich aufgehoben worden ist, freigesprochen werden mußte. — 2) In der Privatklagesache der Frau E. W. von hier gegen die E. Sch. dahier wegen gröblicher brieflicher Beleidigung, wurde die Letztere zu einer Geldstrafe von 100 M verurteilt.

— **Schule.** (Handarbeitsunterricht.) Kgl. Regierung verfügt im Amtl. Schulblatt Nr. 8 vom 15. April cr. Folgendes: „Wo die Beschaffung der Arbeitsstoffe für den Handarbeitsunterricht (Wolle, Baumwolle usw.) auf Schwierigkeiten stößt, die nicht zu beseitigen sind, ist in der Weise zu verfahren, daß man erstens andere als die bisher üblichen Stoffe verwendet und zweitens den Lehrplan des Handarbeitsunterrichts zugunsten solcher Stoffe ändert, die im Handel noch zu haben sind.“

— In den letzten preussischen Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Lesebezirk: Ernst Albert Wörsdorf, infolge Krankheit gestorb. Fuß.-Art.-Batt. Nr. 255. — Unteroffizier Wilh. Münter-Idstein, l. verw.; Aug. Jodel-Heftrich, gefallen; Friedr. Kilib-Niedernhausen, l. verw.; Jos. Jdstadt-Oberjochbach leicht verw.; sämtlich vom Landw.-Inf.

Regt. 81. — Christian Korday-Bremthal, l. verw., Landw.-Inf.-Regt. 80. — Gebr. Wilhelm Reining-Niedernhausen, gefallen; August Mayer-Görstoth, l. verw.; Adolf Damm-Eschenbach, gefallen; Wilh. Radp-Niedernhausen, l. verw.; Christ. Schauer-Oberjochbach, z. Tr. zurück, sämtl. vom Fuß.-Regt. 80. — Hermann Wolf-Wörsdorf, schw. verw. (gestorben). Inf.-Regt. 151. — Wilh. Jodel-Beuerbach, schw. verw., Inf.-Regt. 116. — Herm. Stöcker-Idstein, schw. verw.; Gebr. Feinr. Zimmermann-Bodenhausen, gefallen, beide vom Inf.-Regt. 87. — Adam Ernst-Bremthal, gefallen. Inf.-Inf.-Regt. 16. — Offz.-Stellv. Emil Roth-Idstein, schw. verw. u. verm., 2. Landst.-Inf.-Batt. Darmstadt (XVIII. 12.) — Unteroffizier Wilh. Seib-Idstein, schw. verw., Inf.-Regt. 370. — Obergefr. Joh. Faust-Niedernhausen, l. verw., Fuß.-Art.-Regt. 3. — Jos. Hermann-Niedernhausen, l. verw., Leibg.-Inf.-Regt. 115. — Feinr. Theis-Niedernhausen, bish. schw. verw. gestorben; Peter Dinges-Oberjochbach, verm. (31. 1. 15); Ludw. Edingshaus-Heftrich, l. Inf. verl. (20. 12. 14); Adam Rieser-Oberjochbach, verm. (29. 1. 15); Josef Ufinger-Bodenhausen, verm. (29. 1. 15), sämtl. vom Inf.-Regt. 223. — Ludw. Feig-Br.-Kröstel, gestorben, l. Ers.-Batt. Inf.-Regt. 81. — Gebr. Wilhelm Lin-Idstein, l. verw., vom Inf.-Regt. Nr. 87.

— **Postalisches.** Mit Rücksicht auf den vor Ostern sich voraussichtlich steigenden Versand von Eiern ins Feld wird dringend empfohlen, möglichst nur hartgekochte Eier zu verschicken, von der Verpackung roher oder weichgekochter Eier aber abzusehen. In jedem Fall muß die Verpackung der Eier besonders haltbar und widerstandsfähig sein, damit bei ihrem etwaigen Zerbrechen Nachteile für andere Sendungen vermieden werden. Gleichzeitig wird wiederum an die ordnungsmäßige Verpackung von Flüssigkeiten (Einlagen von Baumwolle, Sägespänen usw.) und von Feuchtigkeit ansehnenden Lebensmitteln wie Butter, Marmelade usw. (festschließende Behälter) erinnert. Die Postanstalten sind angewiesen, Feldpostsendungen in unzureichender Verpackung zurückzuweisen.

— **Die Todeserklärung verschollener Kriegsteilnehmer.** (W. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Erlaß einer Verordnung beschlossen, die die Todeserklärung der in dem gegenwärtigen Kriege verschollenen Kriegsteilnehmer im Anschluß an die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches regelt. Die Todeserklärung kann beantragt werden, wenn von dem Leben des Verschollenen ein Jahr keine Nachricht eingegangen ist. Unter dieser Voraussetzung ist sie schon während des Krieges zulässig. Das Verfahren richtet sich nach der Zivilprozessordnung, deren Vorschriften in einigen Punkten ergänzt werden, wobei neben einer zweckmäßigen Vereinfachung auf eine Verstärkung der Bürgschaften für die richtige Entscheidung Bedacht genommen ist.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden, 18. April. Durch ein falsches Gerücht entstand gestern Nachmittag vor dem Hotel „Rosa“ ein Menschenauflauf, der den Inhabern des Hotels sehr unangenehm war. Von irgendwo war die Nachricht ausgegangen, Generalfeldmarschall von Hindenburg würde im Laufe des Nachmittags hier eintreffen und in der „Rosa“ Wohnung nehmen. Zu seinem Empfang hatten

„Ähnliches habe ich noch nie gesehen!“ rief Winter ganz begeistert. „Man könnte den Stein für einen Opamanten halten! Schauen Sie nur, wie sich das Sonnenlicht in ihm bricht!“

Da störte Frau Kniefe sie in diesem bewundernden Betrachten. „Herr Doktor — er ist aufgewacht, möchte Sie gleich sprechen.“

Bleich und matt lag Heinrich Gabler in den Kissen. Als jetzt die Ärzte an das Bett traten und ihm mit herzlichen Worten Glück zu der gelungenen Operation wünschten, schien er kaum darauf zu hören. Mit ängstlicher Spannung sah er Sprengel an und suchte in dessen Mienen zu lesen. Dann fragte er mit zitternder Stimme: „Und der Kristall — haben Sie ihn gefunden? Wo ist er — wo? Geben Sie ihn mir!“

Als der junge Arzt ihm jetzt den Stein in die Hand legte, schaute er ihn erst ängstlich prüfend von allen Seiten an, und dann flog ein Ausbruch triumphierender Freude über sein bleiches Gesicht.

Gast ein halbes Jahr verging, bis Heinrich Gabler die Wohnung des Arztes dort draußen in der Vorstadt verlassen konnte, um, wie er angab, nach Amerika zu reisen. Durch das tägliche Beisammensein hatte sich zwischen den beiden Männern eine beinahe herzliche Freundschaft entwickelt. In den ersten Tagen vermischte der junge Arzt seinen Hausgenossen fast, besonders, da auch Frau Kniefe jede Gelegenheit wahrnahm, um des Abwesenden Lob in allen Tonarten zu singen. Sicherlich war Frau Kniefes Sympathie für ihren Pflegling durch die beiden Hundertmark-

Eine seltsame Operation.

Erzählung von Walter Kabel.

4) (Nachdruck verboten.)

2.

Im Sprechzimmer Sprengels standen die Fenster weit offen und ließen die frische Luft eines warmen Wintertags in den von süßlichem Chloroformgeruch erfüllten Räume hinein. Die beiden Ärzte waren eben dabei, die Instrumente zu reinigen und fortzupacken. Frau Kniefe ging geräuschlos hin und her, wusch mit einem Schwamm den Operationstisch ab, trug die Schüsseln hinaus und huschte bisweilen auch neugierig in das Schlafzimmer, wo Heinrich Gabler in einem neuen einfachen Feldbett noch in tiefer Narloze lag.

Doktor Winter sagte jetzt halb laut zu seinem Kollegen, indem er mit Bürste und Seife den soeben herausgeschnittenen Bergkristall von den anhaftenden Unreinlichkeiten zu säubern begann: „Ich glaube, wir können mit dem Resultat der Operation zufrieden sein. Unser Patient wird bei seiner robusten Gesundheit auch die Folgen bald überstanden haben.“

„Hoffentlich!“ meinte Sprengel in aufrichtigem Mitgefühl. „Ich wünsche ihm jedenfalls das Beste. Denn das muß man diesem Herrn Gabler lassen — er ist nicht nur ein sehr anständiger Zahler, sondern auch ein durchaus gebildeter Mensch von seltener Herzensgüte trotz seiner abenteuerlichen Vergangenheit. Ich bin ja in den letzten Tagen viel mit ihm zusammengewesen, und

diese Stunden gehören wohl zu den interessantesten, die ich je verplaudert habe. Was er mir von seinen Reisen und seinen Erlebnissen ohne alle Wichtigtuerei erzählte, gab mir die Gelegenheit, auch seinen Charakter kennen zu lernen. Seine in jeder Beziehung vornehme Denkungsart, die aus so vielen kleinen Zügen hervorleuchtete, hat ja auch meine letzten Zweifel zerstreut, und ich freue mich ehrlich, ihn damals mit seinem mir so sonderbar erscheinenden Anliegen nicht abgewiesen zu haben.“

Winter trocknete mit einem weichen Tuche den Kristall vorsichtig ab. „Eigentlich kaum zu glauben“, sagte er kopfschüttelnd, „daß diese fast taubeneigroße Masse die Speiseröhre so glatt passiert hat. Außerdem — sehen Sie her, Kollege — der eigentliche Stein ist von einer harten, gipsartigen Masse fast vollständig umgeben.“

Sprengel hatte den Stein neugierig in die Hand genommen und betrachtete ihn aufmerksam. „Sie haben recht“, meinte er dann nachdenklich, „von dem Stein ist unter der bräunlichen Umhüllung nicht viel zu sehen. Aber er ist geschlossen. Ich erkenne deutlich die Rosettenform.“ Er zerbröckelte die Umhüllung.

Sie waren an das offene Fenster getreten und jetzt, wo die Sonne den blauen Kristall traf, schossen plötzlich leuchtende Strahlenbüschel aus ihm hervor; er funkelte in so intensivem Feuer, daß die beiden Ärzte einen Ausruf des Erstaunens nicht unterdrücken konnten. Wie hypnotisiert starrten sie mit vorgebeugten Köpfen auf diese Lichtgarben, die in Sprengels Hand aufflamten und beinahe die Augen blendeten

hundert von Menschen angesammelt, viele mit Blumen versehen, um den gefeierten Heerführer würdig zu begrüßen. Trotzdem die Hotelleitung durch Schutzleute bekanntmachte, daß diese Nachricht falsch sei, wick die Menge nicht von der Stelle.

Wiesbaden, 19. April. Herr Rektor Rosenfranz von der Mädchenabteilung der Gutenberg-Schule ist am Montag in seiner Heimat Altenkirchen gestorben.

Königsstein, 17. April. Herr Dr. Albert Sondheim kaufte von den Erben Lehmann deren an der Altkönigsstraße belegenes Terrain für den Preis von 50 000 M.

Uffingen, 17. April. In der stattgefundenen Sitzung des Kreistages wurde an Stelle des aus dem Kreisaußschuß ausscheidenden Mitgliedes Herrn Bürgermeister a. D. Philippi von hier, welcher wegen seines hohen Alters von seiner Wiederwahl abzusehen bat, Herr Bürgermeister Litzmann hieselbst als Mitglied des Kreisaußschusses neugewählt und das ausscheidende Kreisaußschußmitglied Herr Postagent J. Belte zu Wehrheim wiedergewählt.

Limburg, 17. April. Regierungslandmesser Krehl in Wigenhausen ist an die hiesige Kgl. Kommission 2 für Güterkonsolidation versetzt worden.

Weilburg, 17. April. Die am 13. April aus dem hiesigen Offiziersgefangenenlager entwichenen beiden englischen Offiziere haben sich ihrer Freiheit nur kurze Zeit erfreut; sie wurden heute in Weinheim an der Bergstraße wieder ergriffen.

Frankfurt, 17. April. Dem Andenken des verdienstvollen Frankfurter Sozialpolitikers und Stadtrates Dr. Fleisch dient die Umbenennung der Eichborner Straße, die künftig Fleisch-Straße heißt.

Fechenheim, 17. April. Ein beim Landwirt Fr. W. Fix beschäftigter junger Gärtner hantierte Freitag Abend auf dem Hofe mit einer Flinten, ohne eine Abnung zu haben, daß das Gewehr geladen war. Das Gewehr entlud sich und die ganze Ladung flog einer polnischen Arbeiterin ins Gesicht, sodaß sie blutüberströmt zusammenbrach. Man brachte sie sofort ins Krankenhaus, wo sie noch hoffnungslos darniederliegt.

Bad Nauheim, 17. April. Der kürzlich aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entsprungene Hotelplünderer Berg wurde in seiner Wohnung, die er zu einer wahren Räuberhöhle ausgebaut hatte, aufgestöbert und nunmehr dem Gießener Provinzial-Arresthause zugeführt.

Braubach, 17. April. Die Blei- und Silberhütte Braubach betreibt jetzt Viehzucht und Milchwirtschaft, zur Versorgung ihrer Arbeiterkass mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Zu diesem Zweck wurde ein eigener Verwalter angestellt.

Oberlahnstein, 17. April. Dem hiesigen Tagblatt entnehmen wir folgende Notiz: (Frühstück.) Heute sind die ersten Eier aus unserem Kriege hier bei der Stadt zum Verkaufe eingetroffen. Bekanntlich müssen die Landorte unseres Kreises je nach Größe eine bestimmte Anzahl Eier abliefern, die den Städten zugute kommen. Bisher haben die sogenannten Hordenweiber (Händlerinnen) die Eier aufgekauft und vielfach mit größerem Gewinn nach den Hotels größerer Städte usw. abgeliefert. Diese Horden sollen für das Stück 15 J bezahlt haben, wogegen der Kreis den Preis auf 18 J festlegte. Wie wir hören, soll die Ablieferung nach hier jeden Montag erfolgen. Daß genügend Eier vorhanden sind, beweist, daß z. B. Mariensfeld und drei Nachbarorte jede Woche 700 Stück abliefern.

Rüsselsheim a. M., 17. April. Im Felde gefallen ist Dr. Ludwig Opel, Mitinhaber der Firma Adam Opel. Der Gefallene, der ein Alter von 36 Jahren erreichte, war wie seine Brüder Fritz, Heinrich und Wilhelm Sportsmann. Er betrieb hauptsächlich Automobilspport und hat auf verschiedenen Konferenzen, insbesondere bei den Prinz-Heinrich-Fahrten Erfolge erzielt.

Seine, die er ihr beim Abschied in die Hand gegeben, noch um ein Beträchtliches gesteigert wurden.

Auch Sprengel konnte mit dem Ausgang seines „Geschäftes“, wie Gabler seine Operation zu bezeichnen pflegte, in jeder Hinsicht zufrieden sein. Ganz abgesehen von den zweien hundert Mark, die sein Patient ihm kurz vor der Abreise noch als Rest des Honorars übergeben hatte, war auch ganz plötzlich ein völliger Umschwung in seiner Praxis eingetreten. Anscheinend hatten die Bewohner der Vorstadt erst eine gewisse Scheu vor dem neu zugezogenen Arzt überwinden müssen, bevor sie seine Hilfe in Anspruch nahmen. Von Tag zu Tag füllte sich jetzt Sprengels Arztzimmer mehr — er hatte unbedingt einen Erfolg zu verzeichnen und brauchte dem Herrn Kommerzienpapa nicht weiter mit dem unbehaglichen Gefühl entgegenzutreten, das ihn in der ersten Zeit stets überkam, da er die Fragen nach der Zahl seiner Patienten nur durch eine vermehrte Ausrede hatte beantworten können.

(Fortsetzung folgt.)

Schlüchtern, 18. April. Anfang April wurde im Hohenzeller Walde der achtzehnjährige Bauernbursche Adam Höller von Bellings durch holzsuchende Einwohner erschossen aufgefunden. Nach dem Befund der Leichenöffnung steht fest, daß der Bursche ermordet worden ist. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, ließ damals der bis jetzt noch unermittelte Täter das zur Tat benutzte Gewehr neben der Leiche liegen.

Heidelberg, 17. April. Ein hiesiger angesehener Geschäftsmann, der ein Lebensmittelgeschäft, betreibt, wurde wegen Lebensmittelwuchers verhaftet. Der Kaufmann ließ auf den städtischen Eiern den Stempel, der zum Verkauf von 14 J lautete, verschwinden und verkaufte das Stück zu 20 J. Der Verhaftete ist laut „Heidelb. Tagbl.“ Sachverständiger der städtischen Lebensmittelkommission.

Berlin, 18. April. (W. B. Amtlich.) Der Kriegsauschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin W. 9, teilt folgendes mit: Das Verbot, Rohkaffee zu rösten, das gleichzeitig mit der Kaffeebestandsaufnahme erfolgte, wird hierdurch für die Haushaltungen, die sich zur Zeit im Besitz von Rohkaffee befinden, insoweit aufgehoben, als das Rösten von Rohkaffeemengen bis zu 10 Kilogramm gestattet wird.

Berlin, 18. April. Der „Berliner Lokal-Anz.“ meldet aus Danzig: Der unter dem Verdacht, die Familie des im Osten als Landsturmmann kämpfenden Mühlenbesizers Schwedowski in Hochstübchen ermordet zu haben, verhaftete Schmied Paczowski hat jetzt eingestanden, daß er allein der Täter war und keinen Helfer hatte.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. April

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Deßlich der Maas nahmen unsere Truppen in Vervollständigung des vorgestrigen Erfolges heute Nacht den Steinbruch südlich des Gehöftes Sandremont. Ein großer Teil seiner Besatzung fiel im Bajonettkampf. Ueber 100 Mann wurden gefangen genommen, mehrere Geschütze erbeutet. Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien nordwestlich des Gehöftes Thiaumont scheiterte.

Kleine feindliche Infanterie-Abteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front unseren Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. Deutsche Patrouillen drangen auf der Combreshöhe in die feindliche Stellung vor und brachten 1 Offizier, 76 Mann gefangen ein.

Deßlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem nördlichen Teil der Front lebhafteste Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

U Kristiania, 19. April. „Aften Posten“ erhielt in der Nacht aus London ein Telegramm, worin bestätigt wird, daß die politische Lage in England äußerst unsicher und verworren ist. Bisher ist nur eines sicher, daß trotz aller Gerüchte bisher keine Demission eines Regierungsgliedes vorliegt. Man ist der Ansicht, die Krise werde heute ihren Höhepunkt erreichen. Alles hängt jetzt von der angekündigten Erklärung Asquiths im Unterhause ab. Es sei noch ungewiß, ob die Regierung in der Frage der allgemeinen Wehrpflicht sich tatsächlich spalten wird.

U Rotterdam, 19. April. Der Aufschub von Asquiths Erklärung über die Wehrpflichtfrage wird allgemein als ein Beweis dafür angesehen, daß die Krisis noch drohe. Churchill ist in London angekommen und besuchte Lloyd George.

U Rotterdam, 19. April. Wie die „Rotterdammer Courant“ erfährt, beauftragte die amerikanische Regierung ihren Botschafter in London kräftig gegen die wiederholte Zurückhaltung von Postfäden zu protestieren. Unter den zurückgehaltenen Sachen hätten sich auch diplomatische Schriftstücke und Wertpapiere befunden. Die Vereinigten Staaten fordern, daß diese Postverletzungen aufhören.

Rheuma
Gicht
Steinleiden Ischias
Heilbar
durch Brunnenwasser
im Hause mit
Assmannshäuser
Graf-Adolf-Quelle
Gichtwasser



Broschüre gratis durch die
Brunnenverwaltung Assmannshausen am Rhein.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 64 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 haben wir, wie im Vorjahre auch wieder in diesem Jahre, nachverzeichnete Gemeindeglieder als

Ehrenfeldhüter

ernannt:

1. Magistratschöffe Friedrich Barthel
2. „ „ und Ortschäfer Karl Seib
3. Stadtverordneter Theodor Böhn
4. „ „ Friedrich Lint
5. „ „ und Ortschäfer Heinrich Rappus Jr
6. Gendarmerie-Wachmeister a. D. Voigt
7. Landwirt Ludwig Schütz
8. „ „ August Schaub
9. „ „ und Ortschäfer August Schaar.

Idstein, den 17. April 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Die Kasse

ist am

Samstag, den 22. ds. Mts.

geschlossen.

Landesbankstelle Idstein.

Valerländischer Frauenverein Idstein.

Durch Herrn Pfarrer Müller in Wörsdorf gingen uns heute für unsere Idgrauen im Schloß 200 Osterker zu. Diese Ostergabe ist in der jetzigen Zeit besonders wertvoll und erwünscht. Allen gütigen Spendern sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Idstein, den 19. April 1916.

Der Vorstand:

Direktor Schwenk, Schriftführer.

Lichtspielhaus Idstein

In der Halle der Turngesellschaft.

Am Montag, den 2. Osterfeiertag, abends 8 1/2 Uhr,

Große Vorstellung.

Mudisches Fahrt auf den Kriegsschauplatz
3 Akten.

Ringkämpfe.

Lehmann als Kürassier.

Sowie ein weiteres schönes Programm.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung

Eintritt 15 Pfg.

Der Besuch der Abend-Vorstellung ist jungen Leuten unter 16 Jahren nicht gestattet; den 16—17jährigen ist der Besuch nur unter Begleitung von Erwachsenen gestattet.

Es ladet ein

Die Direktion.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 25. April, vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Reichenbacher Gemeindegeld folgendes Holz zur Versteigerung.

Distrikt Hecken am Rippelwald.

- 14 Raummeter buchen Knüttel
- 1 „ „ eichen Rundschicht
- 177 Nadelholz-Knüttel
- 380 Stück buchen Wellen
- 170 „ Nadelholz-Wellen
- 1643 Stangen I. bis VI. Klasse.

Distrikt Burg 21a

- 1 eichen Stamm von 0,91 fm
- 1 buchen „ von 0,73 fm
- 182 Nm. buchen Scheit u. Knüttel
- 1650 buchen Wellen.

Anfang Hecken am Rippelwald.

Reichenbach, den 15. April 1916.

Schmidt, Bürgermeister-Stellvtr.

Einige Hundert Meter Drahtgeflecht für Umzäunung gebraucht, billigst abzugeben.

Näheres bei E. Baum Schlottermühle bei Wörsdorf.

Schöne febl. 2-Zimmerwohnung mit Mansarde und Zugehör gegen Hausarbeiten an ruhige Leute vom 1. Mai ab zu vermieten.

Wo, sagt der Verlag der Idsteiner Zeitung.

Lehrjunge

mit Kost und Wohnung gesucht.

Weißbindermeister Naß, Wörsdorf.

Anordnung
über das Schlachten von Ziegenmutterlämmern.
Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters über ein Schlachtverbot für trüchtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (Reichsgesetz. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.
Das Schlachten der in diesem Jahr geborenen Ziegenmutterlämmer wird bis zum 15. Mai d. Js. verboten.

§ 2.
Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 48 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.
Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 5.
Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 13. April 1916.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
In Vertretung:
Freiherr von Falkenhäusen.

Bekanntmachung.

Ich weise erneut auf folgende Bestimmungen hin:
Milch.

a) Es ist verboten:

1. Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Backen zu verwenden;
2. geschlagene Sahne, allein oder in Zubereitungen, im Kleinhandel, insbesondere in Milchläden, Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
3. Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen.

(Reichsgesetzblatt Nr. 115 Seite 545.)

b) Kuchen.

In gewerblichen Betrieben, insbesondere in Bäckereien, Konditoreien, Kaffee-, Zwieback- und Kuchenfabriken aller Art, in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Stadtküchen und Erfrischungsräumen, sowie in Vereinsräumen dürfen zur Bereitung

1. von Kuchenteig keine Eier oder Eiertrockenpulver und auf 500 Gramm Mehl oder mehligartige Stoffe nicht mehr als 100 Gramm Fett und 100 Gramm Zucker;
2. von Tortenmasse auf 500 Gramm Mehl oder mehligartige Stoffe nicht mehr als 150 Gramm Eier oder Eiertrockenpulver, 150 Gramm Fett und 150 Gramm Zucker;
3. von Rohmasse für Mätkonen auf 500 Gramm Mandeln nicht mehr als 150 Gramm Zucker und von Mätkonen auf 500 Gramm Rohmasse nicht mehr als 500 Gramm Zucker verwendet werden. Die Verwendung von Backpulver als Triebmittel ist gestattet, die Verwendung von Hefe ist verboten.

In den im Abs. 1 genannten Betrieben und Räumen dürfen nicht bereitet werden:

Backwaren in siedendem Fett, Backwaren unter Verwendung von Mohn, Baumkuchen, Creme unter Verwendung von Eiweiß, Fett, Milch oder Sahne jeder Art, Fettzirkel.

Leige und Massen, die außerhalb der genannten Betriebe und Räume hergestellt sind, dürfen in diesen Betrieben und Räumen nicht ausgebacken werden.

Reichsgesetzblatt 1915 Seite 823.

Zu widerhandlungen, die durch das Nahrungs-mittelamt aus Proben festgestellt werden können, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; die unzuverlässigen Betriebe werden geschlossen.

Langenschwalbach, den 12. April 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft Futtermittel.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse empfiehlt K-Futter, den Zentner für 22,50 Mk., sowie Phosphorsaures Knochen-Präcipitat, 38/42% citr. Phosphorsäure, Basis 42% für 27. Mk. den Zentner.

Bestellungen durch die Gemeindevorstände an die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M.

Langenschwalbach, den 14. April 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Es ist vaterländische Pflicht aller Stutenbesitzer, ihre Stuten zur Zucht zu benutzen.

Die Hengststation Breithardt kann während des Kriegs nicht besetzt werden.

Für die Pferdezüchter des Untertaunuskreises stehen die Stationen in

Rastätten und
Kirberg.

wo je zwei staatliche Kaltblutbeschäler stehen, zur Verfügung.

Langenschwalbach, den 14. April 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat April wird Donnerstag, den 20. d. M. vormittags von 8 bis 12 Uhr bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 18. April 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Hülsenfrüchte.

Die Stadt hat 9 Zentner Bohnen erhalten, welche in den hiesigen Geschäften zum Preise von 46 Pfg. für das Pfund verkauft werden. Die Bohnen werden nur in Mengen von je 1 Pfund verkauft und dürfen nur an hiesige Einwohner abgegeben werden.

Idstein, den 18. April 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Rumänische Kleie

ist zum Preise von 16,95 Mk. für 50 Kilo brutto ohne Sack ab Lagerhaus Frankfurt a. M. angeboten. Bestellungen sind bis nächsten Donnerstag nachmittag 4 Uhr hier einzureichen.

Idstein, den 18. April 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Käse.

Holländer Gouda-Käse wird für den Preis von 2,30 Mk. das Pfund Morgen (Donnerstag) nachmittags von 4-5 Uhr im Rathaus verkauft.

Idstein, den 19. April 1916.

Der Magistrat

Leichtfuß, Bürgermeister.

Hundesteuer pro 1916.

Bei denjenigen Hundebesitzern hies. Stadt, welche bis jetzt ihre Hunde nicht angemeldet haben, wird, wenn bis 22. d. Mts. gegenteilige Mitteilungen nicht gemacht sind, angenommen, daß im Bestand ihrer Hunde Änderungen gegen das Vorjahr nicht eingetreten sind.

Idstein, den 19. April 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend

Preise für Kälber und Schafe.

Unter Bezugnahme auf Ziffer 7 der Bekanntmachung vom 6. April 1916 geben wir bekannt, daß unsere Mitglieder beim Aufkauf von Kälbern und Schafen zu Schlachtzwecken vom 15. April 1916 ab folgende Preise bezahlen dürfen:

a) für Kälber:

über 75 Kg. Lebendgewicht 120 Mk. für 50 Kg.

" 40-75 Kg. " 110 " " 50 "

unter 40 Kg. " 90 " " 50 "

b) für Schafe:

Mastlamm " 120 " " 50 "

Dammel " 100 " " 50 "

Schafe und Böcke " 85 " " 50 "

Frankfurt a. M., den 12. April 1916.

Wiehhandelsverband für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Der Vorstand.

Krankenverein Idstein

(Zuschußkasse).

Die Mitglieder werden zu der auf Samstag, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, in das Lokal des Herrn Adolf Junior dahier anberaumten Generalversammlung hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsablage für 1915.
2. Beschlußfassung über den Fortbestand der Kasse.

J. A. des Vorstandes:
Friedrich Wengandt, Schriftführer.

Anzeigen

für die Samstag-Ausgabe erbitten wir bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Der Verlag.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon

inorgibierte u.
rohe



Guß-
kessel,
Kipp-
kessel,

Kesselschiffe

wie emailierte Herdschiffe ein.

Verkaufe noch zu den bisherigen Preisen.

Bestellungen nehme jetzt schon an.

S. Goldschmidt, Idstein.

Weiherrwiese.

Telefon 40.

Schöne Bücher

als

Konfirmationsgeschenk

empfiehlt

die Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.

Tüchtige Erdarbeiter

gesucht.

Bauunternehmer Werner, Idstein.

Junges kräftiges Mädchen bei gutem Lohn, für ein Badhaus sofort oder spätestens 1. Mai gesucht.

Heuß, Wiesbaden.

Gemeindebadgasse 3.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Donnerstag, den 20. April. Grüner Donnerstag.

Vormittags 10 Uhr. Lied: 75. Beichtlied: 32.

Pfarrer Moser.

Freitag, den 21. April. Karfreitag.

Vormittags 10 Uhr. Lied: 82, 90. Beichte

Abendmahl. Lied: 157, 158.

Kollekte für die Nationalstiftung für die Sim-

stebenen der im Felde Gefallenen.

Defan Ernst.

Abends 7 Uhr. Lied: 80.

Der Kirchenchor singt: 1. „Liebe, die für mich

stirbt.“ 2. „Schau hin auf Golgatha.“

Pfarrer Moser.

Sonntag, den 23. April. 1. Ostertag.

Vormittags 10 Uhr. Lied: 102, 97, 102. Be-

Kirchenmusik für bedürftige Kirchengemeinden

Defan Ernst.

Nachmittags 5 Uhr. Lied: 90. Beichtlied: 32.

Pfarrer Moser.

Montag, den 24. April. 2. Ostertag.

Morgens 8 Uhr. Konfirmation. Lied: 102,

5. Abendmahl. Lied: 157, 202, 158.

Pfarrer Moser.

Abends 8 Uhr. Lied: 101.

Bitar Lange.

Katholische Kirche zu Idstein.

Donnerstag, den 20. April. Grüner Donnerstag.

Morgens 8 Uhr. Hochamt mit Uebertragung

Allerheiligsten in die Grabkapelle. Den ganzen

stille Andeutung des h. Sakramentes. Abends 6

Schlafwandlung.

Freitag, den 21. April. Karfreitag.

Morgens 9 Uhr. Liturgischer Gottesdienst.

ganzen Tag stille Andeutung der gekreuzigten

herzigkeit. Abends 6 Uhr Schlafwandlung.

Sonntag, den 22. April. Karfreitag.

Morgens 1/6 Uhr. Beichte des Meiers, der

kerze und des Taufwassers, im Anschluß daran

Auferstehungshochamt.

Sonntag, den 23. April. Hochfestliches Osterfest.

Morgens 10 Uhr. Hochamt mit Predigt und

Nachmittags: Vesper.

Montag, den 24. April. Ostermontag.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst wie am vorher-

gangenen Tage.

Nachmittags: Andacht zum auferstandenen Gott-

mit dem 22. April beginnt an allen Son-

festtagen morgens der Gottesdienst um 1/10 Uhr.

Pfarrer Fischer.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Freitag, den 21. April. Karfreitag.

Nachmittags 1/2 Uhr. Festgottesdienst, Beichte

h. Abendmahl.

Sonntag, den 23. April. Osterfest.

Morgens 8 Uhr: Festgottesdienst.

Montag, den 24. April. Ostermontag.

Morgens 10 Uhr in Nieder-Seelbach

Konfirmandenprüfung.

Pfarrer Dieß.